

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 323.

Freitag, den 18. November.

1836.

### Aufforderung.

Aus den neuerdings bei der Stadt-Steuer-Einnahme allhier eingereichten Hausbewohner-Verzeichnissen ist wahrzunehmen gewesen, daß viele Gewerbetreibende, Kaufleute, Künstler, Handwerker u. ihre Gewerbsgehilfen und Arbeiter theils gar nicht, theils nur sehr unvollständig angegeben haben, obschon in dem deshalb unterm 17. Octbr. d. J. erlassenen Patente §. 1. und 4. hierzu bestimmte Anordnung geschehen ist. Da es nicht ausführbar ist, diese Mängel auf andere Weise berichtigen und abstellen zu lassen: so werden die betreffenden Gewerbetreibenden, unter Beziehung auf die im 8. §. gedachten Patents enthaltene Verwarnung, hierdurch nochmals aufgefordert, die unterlassenen Angaben sofort und spätestens

bis zum 21. dieses Monats,

schriftlich, und mit ihrer eigenhändigen Namensunterschrift beglaubigt, bei der Stadt-Steuer-Einnahme allhier einzureichen, indem widrigen Falls die Strafvorschrift des Gewerbe- und Personalsteuer-Gesetzes vom 22. Novbr. 1834 §. 68. p. 2. und §. 69. ohne Weiteres in Ausführung gebracht werden müßte.

Leipzig, den 16. November 1836.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Otto, Vice-Bürgermeister.

### Betrachtung und Wunsch.

Gewiß jeder Unbefangene wird gestehen, daß es ein Werk von hoher Bedeutung und Nützlichkeit für Leipzig ist, ein neues, weites und sehr passendes Feld seiner Vergrößerung eröffnet zu sehen.

Noch sind es kaum zwölf Jahre, daß Leipzig von dem letzten nachtheiligen Reste der Festung, der Sperre der inneren Thore befreit worden ist, und schon hat seine, seit dieser kurzen Zeit so bedeutend zugenommene Bevölkerung in allen Theilen der Vorstädte die zahlreichsten Bauten hervorgerufen, welche jedoch dieser unter einer weisen und milden Regierung immer mehr emporblühenden Bevölkerung und den mannigfachen Zweigen ihrer Industrie nicht hinreichend mehr erscheinen; denn die Zahl der Individuen, welchen ihr Tagewerk und ihre Nahrung Jahr aus Jahr ein in Leipzig angewiesen sind, und welche, nur der in Leipzig so theueren Wohnungen halber, des Abends auf das Land gehen und da ihren Wohnsitz haben, muß sehr groß sein, weil alle nahe gelegene Dörfer durch ihre Bauten der Stadt Leipzig mit Riesenschritten entgegenwachsen.

Man gönnt diesen Dörfern gern ihre Erhebung und Erweiterung; allein Leipzig hat doch gewiß auch die gerechtesten Ansprüche darauf, daß die Früchte, die seine Nahrungsquellen und seine ausgezeichnete Industrie tragen, auch so viel als möglich auf seinem eigenen Gebiete geerntet und dadurch die Communlasten leichter getragen werden. Denn es ist längst von den berühmtesten Forschern der Staatswirthschaft anerkannt und ausgesprochen worden, daß eine Stadt von hunderttausend Einwohnern sich leichter ernährt, als eine, deren Einwohner die Zahl von funfzigtausend nicht übersteigt.

Es gereicht zu einem großen Verdienste, daß die Befolgung der nützlichen Regeln, welche aus jenen Thatsachen hervorgehen, schon bedeutend sichtbar geworden ist, und man kann gegenwärtig nur noch den gerechten Wunsch aussprechen, daß bei dem so bedeutungsvollen neuen Anbaue vor dem Grimma'schen und Hinterthore erstens auf ein zusammenhängendes Ganze und ferner auf Regelmäßigkeit und Geräumigkeit der Straßen streng gesehen werde, wie man solches schon auf höchst erfreuliche Weise bei der Anlage vor

dem Hintertore wahrnimmt; denn durch genaue Beobachtung dieser Grundregeln wird nicht bloß das, was das Auge verlegt, verhütet, sondern es werden auch dadurch die Hindernisse für den Verkehr und die größten Nachteile für die Gesundheit abgewendet.

F. S.

### Literarische Notiz.

Unter den Erbauungsbüchern, welche wir bereits in Menge besitzen und deren Zahl sich mit jedem Jahre vermehrt, zeichnet sich höchst vorthellhaft ein Werk unter folgendem Titel aus:

Die Nachfolge Christi. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für gebildete evangelische Christen. Mit Anwendungen und Betrachtungen von v. Ammon, Breiger, Bretschneider, Couard, Cramer, Dräseke, Ehrenberg, Illgen, Kottmeyer, Neander, Nebe, v. Oyen, Reinhard, Röhr, Rößler, Schmalz, Strauß, Thieremin, Wankel, Westermeyer, Zimmermann, Zollikofer. Erste Lieferung. Leipzig, 1836. Bei Joh. Jacob Weber.

Dieses Werk ist, wie in der Vorrede bemerkt wird, aus der lateinischen Urchrift des Thomas a Kempis

auf's Neue übersezt und mit Zusätzen aus den Schriften anderer frommer Männer vermehrt. Fast jedes Lebensverhältnis wird darin berührt und der Leser findet Trostesworte in allen Leiden, Belehrungen und Ermahnungen für alle Lagen des Lebens. Es ist fast kein religiöser Gedanke, dem hier nicht Worte, und kein religiöses Gefühl, dem hier nicht Sprache gegeben würde. Daß die Zusätze gediegen und werthvoll sind, dafür leisten die Namen der ausgezeichnetsten Kanzelredner Deutschlands Bürgschaft, deren Schriften sie entnommen sind. Die äußere Ausstattung des Buches ist würdig und geschmackvoll.

In demselben Verlage ist erschienen:

Die Abenteuer des Odysseus. Nach Homer für die Jugend bearbeitet von Friedrich Agerodt.

Auch dieses Werkchen verdient Empfehlung. Homers gemüthliche und einfache Dichtung ist dem Fassungsvermögen der Jugend ganz angemessen und wird mit Liebe und Aufmerksamkeit gelesen werden, wenn sie ihr in einer genießbaren Form geboten wird. Dieß geschieht in vorliegendem Schriftchen, in welches überdies noch mancherlei lehrreiche und unterhaltende Gespräche des Lehrers mit den aufmerksam horchenden Zöglingen eingestreut sind. Das eine, was uns an dem Buche nicht gefallen hat, ist das Titelgemälde, welches nicht glücklich gewählt ist und einen unangenehmen Eindruck macht.

Redacteur: Dr. A. Barkhausen.

Bekanntmachung. Nach der von dem Stud. jur. Julius Rößtäuscher aus Wiederau erstatteten Anzeige hat derselbe seine mit Nr. 460 1245 bezeichnete Legitimations-Charte verloren. Zu Verhütung Mißbrauchs wird solches hiermit bekannt gemacht und der Finder veranlaßt, selbige in der Expedition des Universitäts-Gerichts abzugeben.

Leipzig, den 16. November 1836.

Das Universitäts-Gericht das.

### Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 19. November, zum ersten Male: Der Glöckner von Notre-Dame, romantisches Drama in 6 Tableaux, nach Victor Hugo's Roman frei bearbeitet von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Die hier anwesende königl. spanische Hof- und Kammerfängerin, Fräulein Henriette Carl, wird vor ihrer Abreise in zwei Gastrollen auf dem hiesigen Theater auftreten, und zwar

Montag, den 21. Novbr.: als Norma,

Freitag, den 25. Novbr.: als Donna Anna im „Don Juan.“

Da diese Vorstellungen bei aufgehobenem Abonnement und mit erhöhten Preisen statt finden, so werden die geehrten Abonnenten köstlichst ersucht, in der Theater-Casse gefälligst bald möglichst anzeigen zu wollen, ob sie ihre Plätze zu behalten gesonnen sind; so wie auch anderweitige Bestimmungen daselbst gemacht werden können.

Leipzig, den 17. Novbr. 1836.

Die Theater-Direction.

Sonnabend, den 19. Nov., zweites Winterkränzchen der 12. Comp.

Morgen, den 19. Nov., 2tes Abonnement-Quartett im Gewandhause.

1) Quartett von Haydn, S-Dur.

2) Quartett von Cherubini, D-Moll (neu).

3) Großes Quartett von Beethoven, F-Dur, op. 59.

F. David.

Anzeige. Folgendes Werk erschien so eben im Verlage des Unterzeichneten und ist nunmehr durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Kritische Bemerkungen über den Entwurf zu einem Criminalgesetzbuche für das Königreich Sachsen vom Jahre 1836.** Mit gewissen, durch vorausgehende historische Erläuterungen motivirter Berücksichtigung der drei früheren Criminalgesetzentwürfe für das Königreich Sachsen und der bis jetzt daselbst geltenden Criminalgesetzgebung und Criminalrechtspraxis, so wie unter Bezugnahme auf die wichtigsten außersächsischen neueren Gesetzgebungs-Arbeiten im Gebiete des Criminalrechtes. Von Dr. E.-K. Voget, Privatdoc. der Rechte und der Philos. an der Univers. zu Leipzig. Erste Abth. gr. 8. Velinpap. XX. und 206 S. sauber geb. 1 Thlr. 4 Gr. ord.

Diese Schrift unterscheidet sich vor allen über denselben Gegenstand bisher erschienenen Abhandlungen wesentlich dadurch, daß sie, von den Standpunkten der Geschichte und der Wissenschaft zugleich ausgehend, Ziel und Maassstab ihrer Kritik in der praktischen Anwendbarkeit aller im Strafgesetzentwürfe enthaltenen Bestimmungen findet, daß sie nicht bloß, wie jene, mit dem allgemeinen, sondern auch und hauptsächlich mit dem besonderen Theile des Gesetzesentwurfes sich beschäftigt und daß sie auf diesem Wege zur Erörterung vieler wichtigen Streitfragen über einzelne Verbrechen, Gesetze und Strafen gelangt, welche bis jetzt noch von jeder Kritik unberücksichtigt gelassen wurden.

Die zweite und dritte Abtheilung dieses Werkes werden bald ausgegeben.

Eben daselbst und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

**Das philosophische Strafrecht,** begründet auf die Idee der Gerechtigkeit. **Zur Kritik der Theorien des Strafrechts,** von Heinrich Richter, Prof. der Philos. an der Univerf. zu Leipzig. 1829. gr. 8. 300 S. 1 Thlr. 16 Gr. Leipzig, den 1<sup>o</sup>. November 1836. **Emil Gung.**

## N e u e M u s i k a l i e n .

Im Verlage von G. Schubert (neuer Neumarkt No. 12) sind so eben erschienen:

### Opern-Bibliothek für Pianofortespieler.

19te und 20ste Lieferung; enthaltend:

Potpourri aus der Oper der Blitz von Halevy,

Potpourri aus der Oper die Hugenotten von Meyerbeer.

Subscript.-Preis bei Abnahme von 12 Heften 8 Groschen; Ladenpreis einzelner Lieferungen 16 Groschen.


Früher erschienen:

Potpourri a. d. Oper die Braut von Auber, arrangirt von  
J. D. Baldenecker. Ladenpreis 16 Gr.

Ouverture zu derselben Oper:

zu 2 Händen . . . 4 Gr.

zu 4 Händen . . . 8 —

 Von Tromlitz, *Vielliebchen*, Jahrg. 1831, 1833, 1834 und 1835 ist noch ein kleiner Vorrath zum herabgesetzten Preise, zusammen für 2 Thlr. und einzeln der Jahrgang à 14 Gr., durch alle Buchhandlungen zu haben. Der Preis des Jahrganges 1836 bleibt 2 Thlr. 8 Gr. Die Jahrgänge 1828, 1829, 1830 und 1832 fehlen gänzlich.

Von dem englischen Taschenbuche: *The British Wreath* mit 6 schönen Kupfern, sind noch Exemplare zu 12 Gr. zu bekommen.

Leipzig, Industrie-Comptoir.  
(Baumgärtner.)

Anzeige. Bei Adolph Reimann in Leipzig ist so eben erschienen:  
Das Vorzüglichste über den Anbau und die Behandlung der Runkelrübe zur Zuckerbereitung.  
Nach vieljähriger Erfahrung von einem Dekonomen. Preis 9 Gr.

## Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem geehrten Publicum folgende Offerte zu machen. Durch eine nach den besten Mustern erbaute

## K n e t m a s c h i n e

bin ich in den Stand gesetzt worden, ein gutes reines Roggenbrot billig zu liefern, und ist solches in Größen vom Werthe à 2 bis 6 Gr. bei mir täglich zu haben. Nicht die Erwartung eines großen Gewinnes hat mich bewogen, die erste Knetmaschine hier aufzustellen, sondern bloß der Wunsch, einem geehrten Publicum zu zeigen, daß mein Bestreben, so wie das Bestreben der ganzen hiesigen löblichen Bäckerinnung nur dahin gerichtet ist, in den Fortschritten zum Nützlichen größeren Städten immer zu folgen. Die Vortheile, die Knetmaschinen fürs Publicum haben, liegen am Tage; doch dieselben aus einander zu sehen, erlaubt die Bescheidenheit nicht. Ich empfehle das Unternehmen einer gütigen Beachtung, und bitte, dasselbe durch ihre Theilnahme zu unterstützen.  
C. Seyffert, Bäckermeister, Serbergasse Nr. 1153.

Anzeige. Ich zeige hiermit einem hochzuverehrenden Publicum ganz ergebenst an, daß ich mein Geschäft als Seilermeister vom 11. d. M. an wieder betreibe, und empfehle mich mit allen in dieses Fach eingreifenden Arbeiten; zugleich verspreche ich, jedem meiner geehrtesten Abnehmer mit guter Waare und möglichst billigen Preisen zu bedienen. Auch kann ich mich mit ganz vorzüglich gutem gereinigtem Brennöl empfehlen. Mein Gewölbe ist in der Katharinenstraße Nr. 371, neben dem Joachimsthal.

Leipzig, den 13. November 1836.

Ernst-Adolph Berger, Seilermeister.

Anzeige. Diejenigen Kunden, welche in den 14 Tagen, da ich das Bierverlegergeschäft hatte, und den 2. oder 9. November Biere durch mich erhalten haben, werden gebeten, und zwar bis auf weitere Ordre, weder an den Herrn Pächter Kober, noch sonst an mich oder irgend Jemanden Geld zu zahlen. Da der Betrag meines Bierverlages nur 22 Thlr. ist, so könnte vielleicht ein anderer diesen kleinen Rest, und zwar nach völliger Ueberzeugung, gleich mit übernehmen.

C. H. Gräfe, Speisewirth.

Erwiederung auf die Abgedruckene Bekanntmachung des Herrn C. H. Kober in Breitenfeld in Nr. 321 dieses Blattes.

Durch mehrfache Beweise kann ich behaupten, daß sehr oft die gelieferten Biere nicht trinkbar waren und Herr Böhle, der frühere Verleger, seine Kunden meistens schon verloren hatte. Der schnelle Abgang des Herrn Böhle zwang mich dazu, es bekannt zu machen; die Strenge des Contractes und für so ein Geschäft noch eine Caution zu stellen, brachte mich davon ab, von dem Contracte wieder abzugehen.

Speisewirth C. H. Gräfe.

Anzeige. Gegenwärtig bietet mein **Seidenwaarenlager** nicht allein eine schöne Auswahl dar, sondern auch einige Artikel, die gegen die jetzigen Preise durch Billigkeit sich auszeichnen.

J. H. Meyer.

Anzeige. Um mit unserem Vorrathe in Creppe- und Foulard-Roben zu räumen, verkaufen wir dieselben sehr billig.

Franke & Hasler, Reichstraße.

Empfehlung. Seidene, wollene und halbseidene Westenzeuge, schwarze, couleurte und gemusterte Herrenhalbtücher, so wie alle Sorten Taschentücher empfehlen

Franke & Hasler.

## Echte Frankfurt a. M. Bratwürste

erhielt und verkauft billigst

R. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Verkauf. Weinmost erhielt heute wieder frisch Fr. Schwennicke.

## Neue Trauben-Rosinen

empfiehlt vorzüglich schön und billig

M. Sever, am Markte Nr. 2, im Keller.

Verkauf. Frankfurt a. M. Würstchen erhielt die ersten

Fr. Schwennicke.

## Frankfurter Bratwürste

ist die erste Sendung angekommen bei

Gatthelf Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Verkauf. Böhmisches Fasanen und Hasen ohne Balg, frisch und stark, sind zum billigsten Preise zu haben in der Burgstraße Nr. 92.

\* \* \* Heute empfing ich eine frische Sendung Gothaer Cervelat-, Zungen-, Roth- und Knackwürste, kleine Schinken von 6 bis 10 Pf., Speck und Kochfleisch (Bauchstück) und kann obige Waaren etwas billiger als früher verkaufen. E. F. Kunze, Fleischergasse.

Hamb. Schmelzbutten, große ung. Rindszungen, frische Preiselbeeren, echte märkische Rübsen erhielt vorzüglich schön Fr. Schwennicke.

Hausverkauf. Ein Haus mittler Größe in der Fleischergasse alhier, auf der Seite nach der Promenade zu gelegen, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen und ertheilt weitere dießfallige Nachweisung Adv. Franz Berner.

## Hausverkauf in einer der bedeutendsten Städte Preußens.

Ein Haus, in bester Lage der Stadt, in welchem seit sehr vielen Jahren frequente Gastwirthschaft betrieben wurde, steht aus freier Hand, wegen Wohnortsveränderung des jetzigen Besitzers, zu verkaufen oder auf mehre Jahre zu verpachten.

Dasselbe besteht aus 17 Stuben, 16 Kammern, schöner Küche, geräumigem Waschhaus und Böden, Stallung für 50 Pferde, Remise zu 8 Wagen, besonders guten und großen Kellern. Die großen Räume parterre eignen sich zu Läden, Restauration und bairischer Bierstube oder zu Conditorei. — Es kann, nach Belieben des Käufers, dasselbe mit oder ohne Inventarium überlassen, die Zahlung mit 5000 Thlrn. Gold begonnen werden, der größte Theil der Kaufgelder aber auf längere Zeit zu 4% stehen bleiben. — Portofreie Anfragen S. Adv.: Regierungs-Advocat Ulbricht in Götthen werden baldigst und ausführlich beantwortet.

Verkauf. Bestes, trockenes frisches Seegrass von vorzüglicher Qualität, in kleinen und größern Ballen, empfehle ich bestens; auch habe ich ein Lager von schönen Rigaer Bastmatten, welche à 5 gGr. pr. Stück, in Partien aber weit billiger verkaufe. J. Köberlin, im Heilbrunnen.

Billiger Verkauf. Ein Damentuchmantel sehr fein mit langem Kragen 12 Thlr., einer dergleichen 9 Thlr., ein Herrenmantel mit langem Kragen, sehr gut, 15 Thlr., alle 3 sehr wenig getragen, Reichstraße Nr. 584, 4te Etage.

Zum Verkaufe liegt schönes ausgesuchtes Rohr in Reichels Garten bei

Köhler, Tuchbereiter.

Zu verkaufen sind 6 bis 8 Stück volle Bienenstöcke auf der Quergasse Nr. 1248 bei dem Gärtner.

Zu verkaufen steht eine moderne und wenig gebrauchte Batarde bei dem Sattlermeister Wunsch, auf dem Kaue Nr. 868.

Zu verkaufen sind billig wegen Mangel an Platz 2 sehr gute und brauchbare Wagenpferde, die sich namentlich für einen Reisenden sehr gut eignen, und zu erfragen in Nr. 423.

Das vollständigste

## Leipziger Meubles-Magazin

ist in Stieglitz's Hofe Nr. 172 am Markte, neben der Engel-Apotheke.

## Düsseldorfer Senf,

so auch Sardellen und Estagon-Moslich empfiehlt in ganz frischer Sendung

**J. P. Gautier.**



## Baumw. Lampendochte,

sowohl hohle als breite, in Wachs getränkt, von besser Arbeit, die vorzüglich gut brennen, empfehlen in allen Breiten, Gros und duzendweise  
Gebrüder Tecklenburg.

## Schibet = Circassien,

zu Damenmänteln, empfiehlt zu billigen Preisen die Tuchhandlung von

H. E. Helfer, Markt Nr. 192.

## Wollene Decken.

Ein vollständiges Sortiment von einfachen doppelten wollenen Bett-, Stuben- und Pferde- decken in Glatt, Gestreift, Cartirt, so auch Wiener-Kuzen und Puzer empfing und verkauft zu billigen Preisen  
die Tuchhandlung von H. E. Helfer, Markt Nr. 192.

## Wohlfeile Modebänder

empfiehlt in großer Auswahl

Joh. Gottlob Bödne, am Naschmarkt.

## R. F r i e ß

kauft fortwährend getragene Herrenkleider, Uhren, Wäsche, Schuhwerk, insbesondere ganze Ver- lassenschaften, und versichert dem achtbaren Publicum reelle und solide Bedienung.

Wohnung: Dresdener Herberge; Gewölbe: Schuhmachergäßchen Nr. 13.

Zu kaufen gesucht wird ein leichter zweiflügeliger Reisewagen, neu oder gebraucht. Offerten beliebe man, unter den Buchstaben F. F., in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesuch. Ein Bursche kann unter billigen Bedingungen die Lithographie erlernen. Wo? erfährt man im Stadtpfeisergäßchen Nr. 655 E parterre.

Gesuch. Noch einige Dienstmädchen von auswärts, welche mit Recht empfohlen zu werden verdienen, suchen für nächste Weihnachten ein Unterkommen durch A. Springer in Nr. 103.

Gesucht wird zum 2. Januar 1837 eine mit guten Attestaten versehene Köchin von Mad. Saalfeld, Webergasse Nr. 8.

Gesucht werden eine Jungmagd, welche im P'atten und Nähen erfahren ist, ferner eine perfecte Köchin, 2 gewöhnliche Köchinnen und einige Dienstmädchen für Alles durch das Versorgungsbureau von J. G. Otto, Petersteinweg Nr. 1350.

Gesuch. Ein junger Mann, auf hiesigem Plage in Condition und gut empfohlen, sucht zu Ostern k. J. einen Posten auf einem Comptoire, am Liebsten einen Expeditionsposten, und bittet gefällige Mittheilungen unter der Chiffre H. S. post. restante Leipzig zu machen.

Logis-Gesuch. Eine stille Familie ohne Kinder sucht für nächste Ostern ein Logis im Preise von 60 bis 80 Thln., jedoch nicht über 3 Treppen hoch, und am Liebsten in der Grima- oder Halle'schen Vorstadt. Adressen mit B. B., bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu mieten gesucht wird eine ausmeublirte Stube, wo möglich mit Kammer und Betten in der Grima'schen Vorstadt oder dem neuen Anbaue vor dem Grima'schen Thore, im Preise von 28—32 Thln. jährlich. Adressen bittet man, unter H. R., am Gottesacker Nr. 1283 parterre abzugeben.

Vermietung. Mehrere schöne Familienwohnungen in der Stadt und den Vorstädten sind von Ostern 1837 an (wovon einige zu nächste Weihnachten zu beziehen sind) zu vermieten in Auftrag gegeben dem  
Local Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Zu vermietben ist von Weihnachten d. J. an eine kleine Stube nebst Kammer, mit oder ohne Meubles, in Nr. 744, 4 Treppen hoch.

Zu vermietben ist sofort eine Stube mit freundlicher Aussicht vorn heraus und zu erfragen auf dem neuen Kirchhofe Nr. 274 parterre.

Zu vermietben ist sogleich oder zu Weihnachten ein freundliches gut meublirtes Logis an einen Herrn von der Handlung oder Expedition auf dem Grimm. Steinwege Nr. 1300, eine Tr.

Zu vermietben ist zu Ostern 1837 in der schönsten Lage der Petersstraße ein Familienlogis zu 500 Thln. Adressen, unter C. S., übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermietben und sogleich zu beziehen ist eine Stube an einen ledigen Herrn. Zu erfragen auf der Johannisgasse Nr. 1320, 2 Treppen hoch, vorn heraus.

Zu verpachten ist zu Ostern 1837 in der Stadt eine gut angebrachte bürgerliche Nahrung. Das Nähere bei E. W. Fischer im Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermietben ist zu nächster Neujahrsmesse, oder auch von jetzt bis Ostern ein Gewölbe mittler Größe in sehr guter Lage. Näheres bei dem Buchdruckerelbesitzer Herrn N a u m a n n, im rothen Krebse.

## E i n l a d u n g.

Zum heutigen warmen Abendessen, portionweise, ladet ergebenst ein  
Ferd. Becker, zur großen Funkenburg.

Einladung. Heute, den 18. d. M., zu Schweinsknochen mit Klößen, polnischem Karpfen und Hasenbraten ladet seine Freunde und Gönner ergebenst ein  
Carl Spargen im Preußergäßchen.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Daß die Kirmes in Lützschena Sonntag den 20. November ihren Anfang nimmt, wird hierdurch ganz ergebenst bekannt gemacht, wozu höflichst einladet  
Lützschena, den 18. November 1836. Ernst Held.

Verloren wurde, wahrscheinlich schon den 6. d. M., ein goldener Ring mit 5 Granaten und der Inschrift: „Dein auf ewig.“ Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren wurde am 17. November früh auf dem Wege von Probstheida bis an die Nicolaikirche hier ein Päckchen mit der Aufschrift: An A. Vielmuth in Siebenlehn, enthaltend Lotterie-Loose, nebst einigen betügelten Briefen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren wurde ein grün- und lilagestreifter Strickbeutel, in welchem sich ein Stickmuster, so wie braune und gelbe Stickseite befanden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Spinnerei zu Pfaffendorf gefälligst abzugeben.

Verlaufen hat sich den 16. November vom großen Fürstencollegium aus eine junge Jagdblindin. Wer dieselbe an sich genommen, wird höflichst gebeten, dieß gefälligst anzuzeigen und die Futterkosten in Empfang zu nehmen im Sacke Nr. 99 parterre.

Ein kleiner Hund, weiblichen Geschlechts, mit kurzen weißen Haaren, braunem Kopfe und auf dem Rücken mit zwei braunen Flecken, ist Sonnabend, den 12. Novbr. Nachmittags um 2 Uhr, vor dem Petersthore abhanden gekommen. Wer denselben in der Petersstraße Nr. 61, eine Treppe hoch, zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Gefunden ward dieser Tage ein kleiner Ring mit Steinen vor dem Thomaspfortchen, und kann, wer solchen verloren hat, Nicolaistraße Nr. 744, 2 Treppen hoch, sich melden.

Bitte. Das Directorium der Couterpe würde Viele durch eine nochmalige Aufführung der Berliozschen Ouverture zu den Francs-Juges verbinden.

Bitte. Unser so stark bevölkertes und von so vielen armen Menschen bewohntes Erzgebirge ist bekanntlich von der Cholera bedroht. Noch beschränkt sie sich auf das Gränzstädtchen Wiesen-  
thal, wo sie sich bis jetzt in einem sehr milden Grade gezeigt hat, und man darf in Folge zweck-  
mäßig getroffener Vorkehrungen hoffen, daß diese Krankheit nicht weiter um sich greifen wird.

Gute und gesunde Nahrung, so wie Verwahrung gegen Erkältung und Nässe vermittelst warmer Bekleidung sind, wie Erfahrung lehrt, die besten Schutzmittel. Wie groß aber in dieser Beziehung der Mangel unter den ärmeren Volksclassen im Gebirge ist, muß gesehen werden, um sich einen richtigen Begriff davon zu machen.

Diesem Mangel abzuhelpen wird allgemein für nöthig erachtet, um der Krankheit mit Erfolg zu begegnen und deshalb von mehreren unsern gebirgischen Freunden aufgefordert, erlauben wir uns die erprobte Mildthätigkeit unserer sehr geehrten Mitbürger, besonders aber unserer Mitbürgerinnen in Anspruch zu nehmen, indem wir um Beiträge, entweder in alten Kleidern und Wäsche — namentlich Fußbekleidung — oder in Geld herzlich bitten.

Sie erzeugen dadurch nicht nur Wohlthaten dem Einzelnen, sondern machen sich um das Wohl einer ganzen Bevölkerung verdient, indem sie dazu beitragen, ein Uebel zu unterdrücken, welches bei Mangel an gehöriger Vorsicht für uns alle gleich gefährlich werden kann.

Wir werden jeden und auch den kleinsten Beitrag mit Dank annehmen und für deren zweckmäßige Vertheilung Sorge tragen. Leipzig, den 16. Novbr. 1836.

Bergmann & Gerischer. Hammer & Schmidt.

### Ehorzettel vom 17. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

#### S r i m m a' s c h e s E h o r z e t t e l.

Auf der Dresdener Gilpost: Mad. v. d. Becke, v. hier, von Dresden zurück, u. Hr. Pöhlke, Kilian, von Montjoie, im Hotel de Baviere.

Hr. Def. Schmidt u. Hr. Stud. Schmidt, v. Haselfeld, im Hotel de Pologne.

Sady Falkner, v. London, pass. durch.

#### H a l l e' s c h e s E h o r z e t t e l.

Hrn. Kfl. Morgenstern, Feilgenschmidt, Dreßbeck, Carl u. Moltrecht, v. hier, v. Frankfurt a. D. zurück.

Hr. Privatgelehrter Korn, v. Halle, im Schw. Koffe.

Hr. Kfm. Hilbrand, v. Kemberg, im Kinge.

Hr. Kfm. Goffon, v. Berlin, im Palmbaume.

Die Berliner Post, 19 Uhr.

Hrn. Kfl. Gebr. Oldenbourg, v. hier, v. Frankf. a. D. zur.

Die Braunschweiger ordin. Post, um 3 Uhr.

Auf der Hamburger Gilpost, um 4 Uhr: Hr. Kfm. Bose,

v. hier, v. Magdeburg zurück.

Hr. Kfm. Albrecht, v. Nürnberg, pass. durch.

#### K a n f f ä d t e r E h o r z e t t e l.

Hr. Sanger Klein, v. Bernburg, unbestimmt.

Mad. Borderen, v. Warschau, unbestimmt.

Die Kasseler Post, um 8 Uhr.

#### P e t e r s t h o r. Vacat.

#### H o s p i t a l t h o r.

Hr. Kfm. Zblau, v. Chemnitz, in St. Hamburg.

Hr. Pöhlke, v. Frankenhäusen, im Hahne.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

#### S r i m m a' s c h e s E h o r z e t t e l.

Auf der Dresdener Nacht-Gilpost: Hr. Vacc. Cintenig,

Hr. Pöhlke, Seidler u. Hr. Wieprecht, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. Graf v. Degenfeld-Schomburg,

v. Wien, pass. durch, u. Hr. Ober-Lieuten. v. Friesen, v. Borna, pass. durch.

Auf der Frankfurt-Breslauer Fahr. Post: Hr. Pöhlke, diener Lanig u. Richter, v. hier, v. Frankfurt zurück.

#### H a l l e' s c h e s E h o r z e t t e l.

Hr. Kfm. Bretschneider, v. hier, v. Frankfurt zurück.

#### K a n f f ä d t e r E h o r z e t t e l.

Der Frankfurter Packwagen, 18 Uhr.

#### H o s p i t a l t h o r.

Auf der Freiburger Post, 18 Uhr: Hr. Pöhlke, Dombrowsky, v. hier, v. Freiberg zurück.

Die Nürnberger Post, 18 Uhr.

Auf der Nürnberger Gilpost, um 8 Uhr: Hr. Bergstr.

Graf v. Holzendorf, v. Schneeberg, in St. Berlin, Hr. Kfm. Eller, v. Lichtenstein, in Kochs Hofe, Hr.

Kfm. Grobbäuser, v. Altenburg, in St. Berlin, Hr. Kfm. Besser, v. Altenburg, in St. Wien, Hr. Graf

v. West u. Hr. Kfm. Steinbach, v. Altenburg, p. d. u. Hr. Kfm. Sturm, v. Chemnitz, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

#### H a l l e' s c h e s E h o r z e t t e l.

Hr. Kfm. Serber, v. hier, v. Frankf. a. D. zurück.

Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Hr. Kfl. Riesberg u. Löwe u. Hr. Pöhlke, Peter, v. hier, v. Frank-

furt a. D. zurück, Hr. Kfl. Löwengardt u. Bornhagen, v. Hohenems n. Dortmund, in Nr. 434, Hr. Kreis-

Deputirter Schulze, v. Greiffenhagen, unbest., Hr. Kfm. Moszeji, v. Brody, unbest., u. Hr. Kfm. Schwoboda,

v. Buchholz, pass. durch.

#### P e t e r s t h o r.

Auf der Koburger Diligence: Hr. Instrumentmacher Grebe, v. hier, v. Gera zurück, u. Hr. Poststr. Weise,

v. Wittelsdöllnig, in der Säge.

Grimma'sches, Kanfstädter u. Hospitalthor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

#### S r i m m a' s c h e s E h o r z e t t e l.

Hr. Berw. v. Hagen, v. Herrmannsdorfer, pass. durch.

Hr. Def. Müller, v. Großbilla, unbest.

Auf der Dresdener Gilpost: Hr. Major Strze, v. Maxen, pass. durch.

#### H a l l e' s c h e s E h o r z e t t e l.

Hrn. Kfl. Riedel, Brune u. Claude, v. hier, v. Frank-

furt a. D. zurück.

#### K a n f f ä d t e r E h o r z e t t e l.

Die Frankfurter Gilpost, 18 Uhr.

#### P e t e r s t h o r. Vacat.

#### H o s p i t a l t h o r.

Hr. Kfm. Besser, v. Altenburg, im a. Horne.

Verleger: C. V o l z.

(Hierzu eine Beilage: Diätetische Verhaltensregeln gegen die Cholera etc.)



# Diätetische Verhaltensregeln,

welche

während einer Epidemie der asiatischen Cholera zu empfehlen sind.

Auf Anordnung des Königl. Sächs. Ministerii des Innern bekannt gemacht.

Vieljährige Erfahrungen haben bewiesen, daß die asiatische Cholera oder Brechruhr jetzt in unserm Welttheile nicht so rasch um sich greift, in einzelnen Ortschaften nicht so viele Menschen befällt und sich nicht so ansteckend zeigt, als man bei ihrem ersten Erscheinen in Europa gefürchtet hatte; im Gegentheil, es sind früher und auch jetzt ganze Länder verschont geblieben, im Allgemeinen sind in den Staaten, wo sie ausgebrochen ist, nur wenige Ortschaften davon ergriffen worden, und es ist dieselbe aus mehren Städten und Dörfern wieder verschwunden, nachdem nur wenige Erkrankungsfälle vorgekommen sind. Insbesondere kann aber die Sorge wegen dieser Krankheit dadurch gemäßigt werden, daß dieselbe in den meisten Fällen nicht ansteckend ist, daß sehr viele Menschen, welche eine geregelte Lebensweise führen, wodurch die Empfänglichkeit für jene Krankheit verhütet wird, von derselben nicht befallen werden, und man daher in einem zweckmäßigen diätetischen Verhalten das beste Schutzmittel gegen die asiatische Cholera findet. Es lassen sich aber diese diätetischen Lebensregeln in wenige Worte zusammen fassen: Sei getrost, guten Muthes, beobachte Reinlichkeit, Mäßigkeit, Mäßigkeit und hüte dich vor Erkältung. — Diese Regeln wollen wir in folgenden Sätzen noch etwas erläutern und empfehlen sie Allen, in deren Nähe die asiatische Cholera epidemisch herrscht, zur genauen Befolgung; sie werden dadurch ihre Gesundheit in allen Zeiträumen der Epidemie am besten schützen können.

1) Man suche sich in einer ruhigen, heiteren und frohen Gemüthsstimmung zu erhalten. Man lasse sich nicht schon vor dem Ausbruch der Cholera an dem Wohnorte durch unnütze, übertriebene Furcht vor dem Ausbruche dieser Krankheit, oder der Ansteckung durch dieselbe ängstigen, man lasse sich nicht durch falsche Gerüchte über das Erscheinen derselben in der Nähe zu oft wiederholten traurigen Gemüthsaffecten verleiten. Man erinnere sich daran, daß die meisten Menschen, besonders wenn sie eine regelmäßige Lebensart führen, keine Empfänglichkeit für diese Krankheit besitzen; daß wir mit Recht hoffen können, es werde diese Krankheit, je weiter sie in Europa fortrückt und die nördlichen europäisch-klimatischen Einflüsse auf sie einwirken, desto mehr von ihrem ursprünglichen gefährlichen asiatischen Charakter verlieren und einen viel milderen annehmen, wofür auch bereits die neuesten Ausbrüche solcher Epidemien im Königreiche Böhmen und einigen Ortschaften des Königreichs Baiern sprechen. Es ist nicht zu zweifeln, daß auch die Lebensweise, die Sitten, die genauere Bekanntschaft mit einer zweckmäßigen Heilmethode und die geeigneten polizeilichen Maßregeln viel zur Verminderung der Gefahr beitragen werden. Man beruhige sich daher in jeder Beziehung, besonders durch echt religiöses Vertrauen und Zuversicht in die weisen Fügungen der Vorsehung und das Bewußtsein, seine Pflichten auch in Hinsicht der Bewahrung der Gesundheit der Seinigen und seiner selbst durch eine zweckmäßige Lebensweise erfüllt zu haben.

2) Man belebe Geist und Körper durch passende Beschäftigungen, ohne sich durch übermäßige Anstrengungen der Seelen- und Körperkräfte zu schwächen. Hestige, den Geist zu sehr aufregende oder niederdrückende Leidenschaften, Zorn, Aerger, Kummer, Angst, Sorgen, sind, so viel nur möglich, zu vermeiden; oft haben diese die Veranlassung zu einem Choleraanfalle gegeben.

3) Dem Körper und Geiste ist die nöthige Nachtruhe zu gönnen, ohne jedoch durch langes Schlafen des Nachts oder des Tags die Uebungen ihrer Kräfte zu vernachlässigen. Besonders schädlich ist es, Nächte mit gleichzeitiger Aufregung der Leidenschaften, oder Geistesanstrengungen und Ausschweifungen irgend einer Art zu durchwachen. Man lege sich vor Mitternacht zu Bette und stehe früh auf; sechs bis acht Stunden Schlaf in 24 Stunden sind für den gesunden Menschen hinreichend.

4) Reinlichkeit der Wohnungen und des Körpers, so wie auch der Genuß einer reinen, nicht durch Sumpfe, Ausdünstung vieler Menschen und Thiere, durch üblen Geruch oder schädliche Dünste verunreinigten Luft, sind zur Erhaltung einer kräftigen, durch epidemische Krankheiten nicht leicht zu störenden Gesundheit ganz vorzügliche Mittel.

Man sorge daher für Reinlichkeit der Wohnungen durch Entfernung aller Gegenstände, welche die Luft durch ihre Ausdünstungen verunreinigen können, vermeide das Zusammenbringen vieler Menschen in engen Stuben, lasse die Fußböden, Bettstellen, Betten u. s. w. öfter reinigen. Die

Luft ist durch tägliches, und wenn es die Jahreszeit erlaubt, noch öfteres Öffnen der Fenster und Thüren zu erneuern. Vorzüglich genau untersuche man die Wohnungen der Dienstleute, verbüte Ueberfüllung, empfehle nachdrücklich die Verhütung jeder Art von Verunreinigung, das fleißige Reinigen und stundenlange Lüften der Wohn- und Schlafbehältnisse.

Auch vermeide man zur Winterzeit die Ueberheizung, suche dagegen eine mäßig warme und trockene Luft in den geschlossenen Räumen, die zum Aufenthalte des Tags oder des Nachts bestimmt sind, zu erhalten; deswegen ist es auch zweckmäßig, Gewölbe oder feuchte Kammern, die gewöhnlich nicht geheizt werden, wenn größere Öfen nicht anzubringen sind, doch durch kleine Windöfen zu trocknen und zu erwärmen, besonders bei naßkalter Luft.

Die frische, freie Luft ist immer das beste Reinigungsmittel der geschlossenen Behältnisse; doch kann man auch, wenn es nöthig scheint, neben dem Lüften der Fenster und Thüren, noch die Fußböden mit Weinessig besprengen und mit einfachem oder gewürzhaftem Weinessig (man kann dem Weinessig einige Gewürznelken, Lavendelblumen oder trockene Rosen zusetzen), den man auf dem Ofen oder einer Lampe verdunsten läßt, räuchern. Reicht dieses nicht hin, so wird die unreine Zimmerluft durch die Flamme des brennenden Holzes, besonders des Wachholderholzes, bei geöffneten Fenstern, aus den Gemächern leicht entfernt. Räucherungen mit Bernstein, Räucherpulver, Räucherkerzen oder Wacholderbeeren sind nur dann nützlich, wenn man gleichzeitig Fenster und Thüren öffnen kann.

Salpetersaure und Chlordämpfe sind nur in den Zimmern anzuwenden, aus denen die Bewohner auf einige Zeit entfernt werden können. Die Vorschriften zu jenen Dämpfen findet man in jeder Apotheke.

Den Körper reinige man durch tägliches Waschen der Theile, welche der Verunreinigung ausgesetzt sind, durch wo möglich wöchentlich zweimaliges Baden in lauem Wasser oder Waschen des ganzen Körpers mit reinem Wasser oder noch Zusatz von etwas Weinessig. Nicht minder zweckmäßig ist es, den ganzen Körper des Morgens, nach dem Aufstehen, mit Flanell abzureiben, der bei kälterer Witterung durchwärmt sein muß. Endlich vergesse man auch nicht, den Mund, die Zähne und die Nase öfter des Tages mit frischem Wasser zu reinigen. Die Leibwäsche ist öfter zu wechseln und eine fleißige Reinigung der Kleidungsstücke vorzunehmen.

5) Uebermäßiger Genuß ebensowohl als Mangel der erforderlichen, oder schlechte, verdorbene Nahrungsmittel, wirken höchst schädlich auf die Ernährung des Körpers überhaupt, vorzüglich aber nachtheilig auf die Verdauungsorgane, die bei der Cholera so schwer angegriffen sind.

Man vermeide daher vorzüglich den Genuß vieler verschiedenen Speisen und Getränke bei Einer Mahlzeit und durch einander; der Magen verträgt leichter den reichlichen Genuß von Einer Speise, als solche Gemenge.

Von den Speisen müssen die fetten schwerverdaulichen Nahrungsmittel: Speck, Schmalz, fette Fische, wie Aale, Schleie, Neunaugen, die geräuchernten, getrockneten und gesalznen Fische, wenn sie nicht ganz frisch und unverdorben sind, harte Eier, schwere Mehlklöße, fetter Kuchen und Backwerk, die rohen, sauren, sehr wässerigen und kältenden Früchte: nicht recht reife Weintrauben, Pflaumen, Aprikosen, saure Birnen und Äpfel, die Melonen, auch wenn sie reif sind, vermieden werden. Recht reife rohe Früchte, so wie gekochtes frisches und gebackenes Obst, ist in mäßiger Quantität genossen unschädlich. Von den Gemüsen sind Kohl, Weißkraut, Petersilie, Kohlrüben und Pilze zu widerrathen.

Dagegen sind solche Pflanzenspeisen zu genießen, die viel mehliges Stoffe enthalten, wie z. B. Reis, Gries, Graupen, Hafergrütze, Sago, gute, nicht wässerige oder gefrorne Kartoffeln u. s. w., die saftigen Gemüse: Mohrrüben, Sellerie, Schwarzwurzel, rothe Rüben, überhaupt alles Wurzelwerk mit Ausnahme der oben genannten, ferner Spargel, Hopfenkeimchen, frische Schoten, Bohnen, Spinat, Blumenkohl, Sauerkraut u. dergl. Von den schwerverdaulichen trocknen Hülsenfrüchten sind die Erbsen, Linsen und Bohnen nicht ganz zu verbieten, doch jetzt eben so, wie Salat und Gurken, mit Vorsicht zu genießen. Auch der Genuß von leichteren Mehl- und Milchspeisen, als Fadennudeln, Milchreis, gebackener Reis, Eierkuchen mit Semmel bereitet u. dergl. ist unbedenklich. Von den Fleischspeisen wähle man vorzugsweise Kalbfleisch, Rindfleisch, Hammelfleisch, Geflügel und Wildpret; von den Fischen Forellen, Karpfen, Barben, Barsche u. dergl.; Austern, Cardellen und Heringe sind mäßig zu genießen.

Zweckmäßig wird es sein, den Speisen ein geessnetes Gewürz in geringer Menge zuzusetzen, wie Zwiebeln, Pfeffer, Kümmel, Anis, Ingber, Muscatnüsse u. s. w. Die Zubereitung aller Speisen sei kräftig und schmackhaft, aber möglichst einfach.

Mit dem Genuße der kalten Milch, der sauren Milch und Buttermilch muß man sehr vorsichtig sein. Personen, die einen schwachen, zur Säure geneigten Magen haben, müssen denselben

ganz unterlassen. Chocolate und Cacao können genossen werden, das Gefrorne ist aber ganz zu vermeiden.

Rücksichtlich der Getränke muß man auf die Gewohnheit Rücksicht nehmen. Gutes reines Wasser ist das gesündeste Getränk; Wasser, welches zu viele Salze enthält, das matte, verunreinigte und mitunter faulichte Flußwasser, ist sorgfältig zu vermeiden. Ist man an den Genuß geistiger Getränke, oder des Thees, des Kaffees gewöhnt, und ist dieser mäßig, weiß man aus Erfahrung, daß er dem Körper zusetzt, so bleibe man bei den gewohnten Getränken; ist dieses nicht der Fall, so hat man sie nicht als Präservative zu genießen. Aber höchst nachtheilig ist der übermäßige Genuß geistiger Getränke, besonders des Branntweins, und es ist dringend nothwendig, die gewöhnliche Quantität nach und nach wenigstens bis auf die Hälfte zu ermäßigen, und sobald als möglich sich dessen ganz zu entdöhnen.

Der mäßige Genuß eines guten, nicht viel Säure haltigen oder herben, Weins ist auch für Ungewohnte nicht nachtheilig; gutes, gehörig abgegohrtes, nur von Hopfen bitteres Bier haben die daran Gewohnten zu wählen, und ist überhaupt als passendes Nahrungsmittel zu empfehlen. Thee aus Chamillen, Pfefferminze, Melisse und anderen aromatischen Kräutern wird den Genuß starker reizender Getränke zweckmäßig ersetzen.

Man untersuche alle Nahrungsmittel auf das Genaueste und wähle nur diejenigen, welche ganz unverdorben und von der besten Beschaffenheit sind.

Von den andern, bei vielen Menschen zur Gewohnheit gewordenen Genüssen, kann auch das Tabakrauchen und Schnupfen ohne Nachtheil fortgesetzt werden, doch vermeide man besonders, die Zimmer, in denen sich auch Personen befinden, die an das Tabakrauchen nicht gewöhnt sind, zu stark mit Rauch anzufüllen.

6) Erkältung, besonders der Füße und des Unterleibes, muß man sorgfältig vermeiden. Deswegen sind während der kältern Jahreszeit, oder wenn im Sommer schneller Temperaturwechsel eintritt, oder man genöthigt ist, in den frühern Morgen- oder spätern Abendstunden auszugehen, ein Leibgürtel von Flanell, der auch an seiner äußern Fläche mit Leder überzogen werden kann, oder ganze Flanellbekleidung und Hemden von Seidenzeug zu empfehlen, auch warme Fußbekleidung und der baldige Wechsel nach gewordener Schuhe und Strümpfe anzurathen. Hat man sich erkältet, so trinke man ein Paar Tassen guten chinesischnen, Lindenblüthen- oder Pomeranzenblättherthee, mit einem Zusatz von Citronensaft oder eines echten geistigen Weines, ein Glas Glühwein, oder kann man guten echten Arac haben, ein mäßiges Glas Punsch und lege sich sogleich zu Bette, um durch eine mäßige Transpiration den Fehler wieder gut zu machen.

Zur Bewegung im Freien wähle man nach der Jahreszeit die Stunden, in denen man von dem Wechsel der Temperatur, der Kühle gegen die Tageshitze, keine Erkältung zu fürchten hat, und die Luft nicht mit feuchten, kühlen Dünsten angefüllt ist.

Man gehe des Morgens nicht aus, ohne etwas Warmes getrunken und etwas gegessen zu haben.

Bei sehr auffallendem Temperaturwechsel der Luft suche man in den Wohnungen eine gleichmäßige Wärme zu erhalten, bei nasskalter Witterung durch Einheizen, selbst im Sommer, bei zu hohem Wärmegrad durch Mäßigung der Sonnenwärme.

Die wärmere Bekleidung ist nicht nach der Jahreszeit, sondern nach dem Temperaturwechsel der Luft mit leichterer Bekleidung zu vertauschen.

7) Alles, wodurch der Körper im Ganzen und die Unterleibsorgane insbesondere geschwächt, oder die Empfindlichkeit der Nerven gesteigert werden können, ist sorgfältig zu vermeiden; man hüte sich daher vor übermäßigen Anstrengungen des Geistes und des Körpers, vor Ausschweifungen, unnöthigen Entleerungen der Säfte durch Blutentziehungen, durch häufigen Gebrauch von Abführungsmitteln oder auf andere Weise. Es giebt bis jetzt kein anderes Präservativmittel gegen die asiatische Cholera bei Gefunden, als Regelmäßigkeit der Lebensweise, in jeder Beziehung: — diese wird aber die meisten Menschen schützen.

Findet jedoch Kränklichkeit statt, wozu besonders auch Unordnung der Verdauung, zu häufige, oder im Gegentheile träge, mehre Tage fehlende Leibesöffnung, hoher Grad von Empfindlichkeit der Haut gegen den Temperaturwechsel, gehören, so muß man einen Arzt um Rath fragen; nur nach den verschiedenen krankhaften Zuständen sehr mannigfach zu wählende Heilmittel sind für solche Personen den Schutzmitteln beizuzählen. Man lasse sich daher nicht zu dem Gebrauche von Hausmitteln oder Arzneien als Präservativmitteln, ohne Zuziehung eines Arztes, verleiten.

So dringend wir aber auch eine mäßige und sorgfältig geregelte Lebensart empfehlen müssen, so glaube man doch nicht, durch Entziehung gewohnter unschädlicher Genüsse, oder durch ganz

ängstliche Sorgfalt in der Wahl der Nahrungsmittel nach Qualität und Quantität, sich nur allein schützen zu können. Ist die gewohnte Lebensweise gut, oder doch nicht offenbar schädlich, so bleibe man dabei und mache wenigstens nicht schnell, sondern nur allmählich Aenderungen.

8) Während einer Epidemie der asiatischen Cholera befallen öfters mehrere Menschen ein eigenes Gefühl von Mattigkeit, Durchfälle, und vermehrte Neigung zu Schweißen. Auch diese Zufälle darf man nicht gering achten, sondern sogleich eine dicke breite wollene Leibbinde um den bloßen Unterleib legen, kein Obst, keine Gemüse oder schwer verdauliche Speisen genießen; dagegen sind aber schleimige Getränke, Suppen aus Gerste, Salep, Gries, Reis, dünne Fleischbrühen mit etwas Muskatnuß oder sonstigem Gewürz zuträglich.

Noch sorgfältiger vermeide man alle Erkältung und frage einen Arzt bald um Rath.

Dasselbe muß sofort geschehen, so bald die ersten Zeichen der asiatischen Cholera bemerkt werden, nämlich: Druck und Beklemmung in der Herzgrube, Schmerzen und Kollern im Unterleibe, ein krampfhaftes Ziehen in den untern Gliedmaßen, Angst, Schwindel, Kühlenwerden des Körpers, Uebelkeit, Purgiren, Erbrechen.

Bis der Arzt ankommt, kann nur zu folgender Einleitung zur Cur gerathen werden:

a) der Kranke lege sich sogleich in ein stark durchwärmtes Bett, man bedecke denselben wiederholt mit durchwärmten wollenen Decken, lege Säcken mit heißem Sande, heißer Klebe oder Hafer gefüllt, oder durchwärmte Steine, heiße Deckel, steinerne Krüge, Rindabläsen, blecherne oder zinnerne Magenwärmer mit heißem Wasser gefüllt, was man eben hiervon am Schnellsten bei der Hand hat, auf die Magenregion und den Unterleib, zwischen die Schenkel und an die Fußsohlen.

b) Man reibe dem Kranken den Unterleib, die Brust und die Glieder mit erwärmten rauhen wollenen Tüchern, lederen Handschuhen oder nicht zu harten Bürsten, wobei man jede Erkältung sorgfältig zu vermeiden und daher das Reiben unter den Decken zu verrichten hat; es ist gut, wenn sich mehre Personen in das Reiben an verschiedenen Gliedern des Körpers theilen. Das Frottiren muß etwas nachdrücklich geschehen, damit die Haut erregt und geröthet werde, wobei man auch die fleischigen Theile an den Gliedmaßen mit den Fingern öfters zusammenpreßt. Abwechselnd kann man den Körper mit stark erwärmtem Wein, Brantwein, Essig, einer Mischung aus zwölf Loth Engelwurzelgeist und zwei Loth scharfen Salmiakgeist, oder Kampherspiritus und spanische Pfeffertinctur, von jedem acht Loth, Salmiakgeist zwei Loth, einreiben.

c) Auf die Magenregion, Arme und Beine lege man ein aus gepulvertem schwarzen Senfsaamen und Wasser bereitetes Senfpflaster oder geriebenen Meerrettig.

d) Innerlich gebe man von Viertelstunde zu Viertelstunde halbe Tassen von warmem Kistler-, Melissen-, Chamillen- oder Pfeffermünz-Thee, auch bloß von heißem Wasser. Man darf sich aber nicht abhalten lassen, dasselbe wiederholt zu verabreichen, wenn der Kranke solches anfänglich wieder wegbricht, es wirkt demungeachtet zur Erregung des so wichtigen Schweißes und nach einiger Zeit hört gemeinlich das Erbrechen auf. In vielen Fällen wird schon unter der Anwendung dieser Mittel ein warmer starker Schweiß hervorbrechen, dann ist der Kranke gewöhnlich gerettet.

Dieser Schweiß ist sorgfältig zu unterhalten, man decke den Kranken daher von allen Seiten mit noch mehr durchwärmten Decken zu und reiche von Zeit zu Zeit halbe Tassen Thee. Mit dem Reiben ist aber auszusehen. Die Anordnung anderer Heilmittel ist dem Arzte zu überlassen, da die asiatische Cholera mit zu verschiedenem Charakter auftritt, als daß man Etwas im Voraus darüber bestimmen könnte.

9) Genesene haben eine sorgfältige Diät zu führen, sie haben Ueberladung des Magens, Gemüthsbewegungen und Erkältung lange Zeit zu vermeiden. Man gebe ihnen zuerst nur klare Suppen von Kalbfleisch-, Hühner-, Rindfleischbrühe mit Gries, Reis, Graupen, schwache Bier- oder Weinsuppen. Zum Getränke Salepschleim oder Sidischwurzelthee mit Zucker und Wein, Wasser mit Wein, die oben genannten aromatischen Thee's, reines Wasser. Manche Genesene haben ein großes Verlangen nach Kaffee, er ist ihnen nicht zu verweigern, und bekommt ihnen meistens recht gut. Allmählich gebe man kräftigere Speisen, Fleischsuppen mit Reis, Graupen, Grütze, gebratenes und gedämpftes Fleisch, Gallerte von Kalbsfüßen, Hirschhorn oder isländisches Moos. Derbes schwarzes Brod vertragen sie in der ersten Zeit nach der Herstellung nicht, man gebe daher gut ausgebackenes Weizenbrod. Den Getränken kann nun ausgelegenes, reines, mit Hopfen bereitetes Bier zugefügt werden. — Der Appetit ist in der Regel ziemlich stark, man darf ihn aber nie ganz befriedigen, denn nach Ueberladung des Magens, Erkältung oder Gemüthsbewegungen entstehen leicht Rückfälle. Ueberhaupt sind die oben angegebenen diätetischen Regeln noch fortwährend genau zu beobachten.